

Schulreform mit Schönheitsfehlern – die neue Oberstufenverordnung gefährdet das Abitur in den Fächern Musik und Kunst

„Weniger Stress, mehr Tiefe“ - so verspricht es die Ministerin. Daran hat auch der Verband Deutscher Schulmusiker Niedersachsen (VDS) nichts auszusetzen. Die Rückkehr zum 13jährigen Abitur und die damit einhergehende Senkung der wöchentlichen Unterrichtsstunden bringen auch für die musikalische Bildung an den Schulen neue Freiräume. Auch die Erhöhung der Stundenzahlen für die Leistungs- und Grundkurse in den Jahrgängen 12 +13 um jeweils eine Stunde auf dann 5 bzw. 3 Wochenstunden bietet neue Möglichkeiten für Musikunterricht ganz im Sinne der Ministerin: „fundiert, modern und innovativ“.

Wäre da bloß nicht die Einführungsphase. Die Absenkung der Pflichtstundenzahl im zukünftigen Jahrgang 11 auf 30 Wochenstunden hat natürlich ihren Preis – und den zahlen mal wieder die musisch-künstlerischen Fächer. Alle drei Fächer bekommen gerade einmal 2 Wochenstunden zugewiesen, rechnerisch gesehen also nicht einmal 1 Stunde pro Fach! Nimmt man dazu noch die Jahrgänge 8-10 in den Blick, in denen das Fach Musik bei nur einer Wochenstunde in der Regel nicht mehr durchgehend unterrichtet werden wird, dann kann von „mehr Tiefe“ hier nicht mehr die Rede sein. Eine fundierte Vorbereitung auf das Kurssystem der Qualifikationsphase wird zukünftig nicht mehr möglich sein, den Abiturfächern Musik und Kunst droht bei der Anwahl als Prüfungsfach ein großer Rückschlag.

Die Flexibilisierung der Stundentafel durch die Aufhebung der Belegungspflicht für die zweite Fremdsprache wird vom VDS Niedersachsen sehr kritisch gesehen. Solche durch den Schulvorstand zu treffenden Entscheidungen tragen viel Unruhe und Unfrieden in die Schulen, es entsteht sowohl eine stark belastende Konkurrenzsituation unter den musisch-künstlerischen Fächern als auch ein harter Verteilungskampf zwischen den verschiedenen Fächergruppen. Letztlich entzieht sich das Kultusministerium seiner Verantwortung für eine ausgewogene und allen individuellen Begabungen gerecht werdende Allgemeinbildung und schiebt den Schulen den schwarzen Peter zu.

Der VDS Niedersachsen fordert daher mit allem Nachdruck eine Korrektur der Stundentafel für die Einführungsphase. Jedes Abiturfach muss im Jahrgang 11 mindestens zweistündig unterrichtet werden, damit die Schülerinnen und Schüler optimal auf die Qualifikationsphase vorbereitet werden und die volle Freiheit bei der Wahl der Prüfungsfächer auch wirklich nutzen können. Dementsprechend fordert der VDS Niedersachsen eine durchaus zumutbare Erhöhung auf 32 Wochenstunden oder aber ein Auswahlmodell bei den Nebenfächern, in das aber alle Fächergruppen einzubeziehen sind.

Der VDS Niedersachsen warnt nachdrücklich vor den kulturellen Folgen einer fortschreitenden schleichenden Zurückdrängung des Musikunterrichts aus dem Pflichtunterricht der allgemeinbildenden Schulen. Eine Abdrängung in den Wahlbereich oder in außerunterrichtliche Angebote muss ebenso verhindert werden wie eine einseitige Schwerpunktverlagerung des Musikunterrichts in die Jahrgänge 5-7. Eine umfassende musikalische Bildung aller Schülerinnen und Schüler ist nicht nur die Basis für ein „Musikland Niedersachsen“, sondern ermöglicht auch vielfältige berufliche Perspektiven in der Musikindustrie und im kulturellen Sektor, dessen Bedeutung in einer Dienstleistungsgesellschaft kaum überschätzt werden kann.